

20. GEDENKFAHRT NACH

ENGERAU

(Busexkursion)

Montag, 30. März 2020



Abfahrt mit dem Bus um 08:00 Uhr

Treffpunkt 07:45 Uhr - 1020 Wien, Praterstern 1

vor dem Jüdischen Institut für Erwachsenenbildung

(U-Bahnlinie 1, Ausgang Heine Straße)

Unkostenbeitrag: EUR 20,-

Anmeldung bis **25. März 2020** bei:
Dr.ⁱⁿ Claudia Kuretsidis-Haider
(Forschungsstelle Nachkriegsjustiz)

e-mail: claudia.kuretsidis@doew.at
Telefon: (01) 22 89 469 / 315

PROGRAMM

Historische Begleitung Claudia Kuretsidis-Haider

9:30 Uhr

Gedenkkundgebung bei der Gedenktafel für die Opfer des Lagers Engerau am Restaurant Leberfinger in Bratislava- Petržalka

10:30 Uhr

Transnationale Gedenkkundgebung beim Mahnmal für ungarisch-jüdische Zwangsarbeiter auf dem Friedhof von Petržalka unter Beteiligung von SchülerInnen der *Obchdná akadémia Imricha Karvaša*, des *History Club der Sir-Karl-Popper-Schule Wien* sowie der *HTL Wien 10 Ettenreichgasse*

Ansprachen:

I. E. Margit Bruck-Friedrich (österr. Botschafterin in der Slowakei)

S. E. Boaz Modai (israelischer Botschafter in der Slowakei)

S. E. Tibor Pető (ungarischer Botschafter in der Slowakei)

Peter Werner (B'nai B'rith Tolerancia, Bratislava)

Monika Vrzgulová (Slowakische Akademie der Wissenschaften)

Claudia Kuretsidis-Haider (Forschungsstelle Nachkriegsjustiz)

Musikalische Umrahmung:

Naama Fassbinder (Gesang), Sigrid Massenbauer (Harfe)

11:45 Uhr

Auf den Spuren des Lagers Engerau in Petržalka

13:00 Uhr: Mittagspause

14:30 Uhr

Gedenkkundgebung beim Gedenkstein für die ermordeten ungarisch-jüdischen Zwangsarbeiter des Lagers Engerau in Wolfsthal, gemeinsam mit Bürgermeister Landtagsabgeordneter Gerhard Schödinger

15:15 Uhr

Gedenkkundgebung beim Mahnmal für die ermordeten ungarisch-jüdischen Zwangsarbeiter des Lagers Engerau in Hainburg, gemeinsam mit Bürgermeister Helmut Schmid

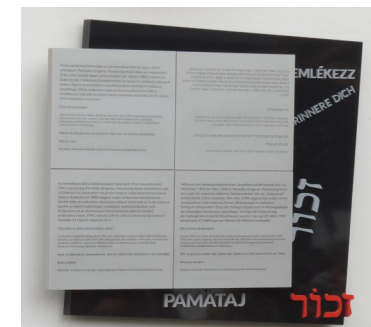
16:00 Uhr

Gedenkkundgebung beim Grab für die ermordeten ungarisch-jüdischen Zwangsarbeiter der Lager Engerau und Bruck/Leitha in Bad Deutsch-Altenburg, gemeinsam mit Bürgermeister Franz Pennauer

16:30 Uhr

Abschlusskundgebung im Kurpark von Bad Deutsch-Altenburg

Rückkehr nach Wien ca. 18 Uhr



Erinnerungszeichen in Hainburg und in Petržalka

Informationen und Literatur:

www.zeit-geschichte.com/wpckh/category/engerau/

www.nachkriegsjustiz.at/ns_verbrechen/juden/Kuretsidis_Diss.php

Kooperationspartner und finanzielle Unterstützung



ZukunftsFonds
der Republik Österreich

Bitte unterstützen Sie die Gedenkfahrt mit einer Spende!

Bankverbindung: Zentrale österreichische Forschungsstelle
Nachkriegsjustiz, Bank Austria, IBAN: AT43 1200 0502
8700 4500

Das Lager Engerau

Anfang Dezember 1944 wurde in Petržalka/Engerau (heute der 5. Bezirk von Bratislava), das in der NS-Zeit zum Gau Niederdonau gehörte, seitens der Bauleitung der Organisation Todt ein Arbeitslager für ungarische Juden eingerichtet. An die 2.000 Zwangsarbeiter mussten unter den unmenschlichsten Bedingungen Sklavenarbeit beim Bau des so genannten Südostwalles leisten. Hunger, Kälte, Misshandlungen, willkürlichen Erschießungen und Hinrichtungen prägten den Lageralltag. Am 29. März 1945 erfolgte die Evakuierung des Lagers vor der heranrückenden sowjetischen Armee. Dabei ermordete ein Sonderkommando „nicht mehr marschfähige“ Häftlinge. Die übrigen Gefangenen wurden auf einen „Todesmarsch“ von Engerau nach Bad Deutsch-Altenburg gezwungen. Mehr als 100 Männer fielen dabei den Misshandlungen und Erschießungen zum Opfer. In Bad Deutsch-Altenburg erfolgte die Verladung auf Schleppkähne und der Transport auf der Donau in Richtung KZ Mauthausen.

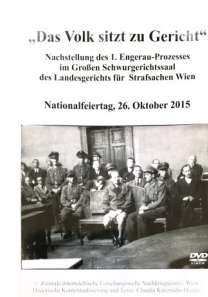
Nach 1945

Im April 1945 richtete die tschechoslowakische Regierung eine Untersuchungskommission ein. Im Zuge der Ermittlungen wurden mehrere hundert Opfer aus fünf Massengräbern beim Friedhof von Petržalka exhumiert. In Österreich führten die eigens für die Ahndung von NS-Verbrechen eingerichteten Volksgerichte zwischen 1945 und 1954 sechs Prozesse wegen der Verbrechen in Engerau. Dabei standen 21 Angehörige der Lagerwache vor Gericht, neun von ihnen wurden zum Tode verurteilt und hingerichtet, ein Angeklagter erhielt eine lebenslängliche Freiheitsstrafe.



Transnationale Gedächtnislandschaft

Auf dem Friedhof in Petržalka wurde bereits in der unmittelbaren Nachkriegszeit ein Zeichen der Erinnerung an die ungarischen Juden des Lagers Engerau gesetzt. Auf österreichischer Seite fehlte mehr als 50 Jahre lang eine ähnliche Initiative. Hier existierte außer einem „Kriegsgrab“ auf dem Friedhof in Bad Deutsch-Altenburg bis März 2011 kein sichtbares Gedenken für die Toten von Engerau. Im Gefolge der seit dem Jahr 2000 von Dr.ⁱⁿ Claudia Kuretsidis-Haider (Forschungsstelle Nachkriegsjustiz) organisierten Gedenkfahrten nach Engerau entwickelte sich im Laufe der Jahre eine transnationale Gedächtnislandschaft. Am 27. März 2011 errichtete die Gemeinde Wolfsthal auf Initiative von Bürgermeister Gerhard Schödinger und des Ortspfarrers Pater Ernst Walecka vor der Kirche einen Gedenkstein und setzte damit ein erstes Zeichen des Erinnerns in Österreich. 2015 wurde beim „Kriegsgrab“ in Bad Deutsch-Altenburg eine Grabplatte mit erläuternder Textierung angebracht. Am 29. März 2017 enthüllte der österreichische Justizminister Wolfgang Brandstätter am Restaurant Leberfinger in Bratislava eine Gedenktafel für die Opfer des Lagers Engerau. Am 29. März 2018 wurde von Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka und Bürgermeister Helmut Schmid in Hainburg ein Erinnerungszeichen gesetzt.



Die Nachstellung des 1. Engerau-Prozesses am 26. Oktober 2015 im Großen Schwurgerichtssaal des Landesgerichtes für Strafsachen Wien ist als DVD um EUR 10,- bei der „Forschungsstelle Nachkriegsjustiz“ erhältlich.

Bestellungen unter: claudia.kuretsidis@doew.at